

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

149 (29.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88446](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88446)

Offriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Aurich, Verlagsort: Aurich, Kirchstraße 2, Fernruf 287. —
Postfachnummer Hannover 240 49. — Konten: Stadtpostamt Aurich, Ost-
friesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweig-
niederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Emden,
Wittmund, Emden und Weener.

Ersteinst verteillich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM,
und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,85 RM, und 80 Pf. Be-
leggeld. Bezugspreis 1,50 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 25 Pf.
Postgebühren zugunlich 80 Pf. Beleggeld. — Anzeigen sind nur
belegt am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 149

Montag, 29. Juni

Jahrgang 1942

Der Marschall von Finnland im Führerhauptquartier

Churchills Wunschträume zerstört!

Am Wolchow sowjetische Armeen vernichtet / Durch unsere U-Boote 107 000 BRT. versenkt

Entscheidender Erfolg verhindert bolschewistischen Durchbruch

○ Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Februar dieses Jahres war es der 2. sowjetrussischen Etapenarmee sowie Teilen der 52. und 54. sowjetrussischen Armee gelungen, über den getroffenen Wolchow nördlich des Ikenjess vorstehend eine tiefe Einbruchung in die deutsche Abwehrfront zu erzielen.
Unter der Führung des Generals der Kavallerie Hindemann haben Gruppen des Heeres und der Waffen-SS, dabei auch spanische, niederländische und finnische Freiwilligenverbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generalsobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigsten Wetter- und Geländebedingungen diese feindlichen Armeen nördlich von ihren rückwärtigen Verbindungen abgetrennt, dann immer mehr zusammengebrochen und heute endgültig vernichtet.

Damit ist die groß angelegte Durchbruchoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Entsehung Venisgrabs gescheitert und zu einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Rolle dieser harten Kämpfe haben Infanterie und Pioniere zu tragen.

Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 22759 Gefangene, 640 Geschütze, 171 Panzerkampfwagen, 2904 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinengewehrpistolen sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

Der Handelschiffraum des Feindes erneut sehr geschwächt

„Die englisch-amerikanischen Flitterwochen haben sich ihr Ende genommen“

○ Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni.
Deutsche U-Boote versenkten trotz harter amerikanischer Abwehr in der Karibischen See im Golf von Mexiko, an der Ostküste der Vereinigten Staaten und im Atlantik sechzehn Schiffe mit 107 000 BRT. Dabei zeichnete sich das Boot unter Führung des Kapitänsleutnants von Bülow besonders aus.

Die U-Boots-Jansare des Sonntag, die neue Vernichtung von sechzehn englischen und amerikanischen Handelsschiffen in den Weiten des Atlantik, vor der Küste des Bundesstaates Florida, im Karibischen Meer und im Golf von Mexiko, erläuterte die Erklärung des heimgekehrten englischen Premierministers Winston Churchill, über die Besprechung in Washington. Eine geradezu aufsehenerregende Erklärung ist in den Londoner „Times“ zu lesen:

„Ziel den in Kloten erlittenen Niederlagen liegen grundlegende Sorgen und ängstliche Fragen. Sie beziehen sich auf die Organisation und die Leistung der gesamten britischen Kriegsanstrengung und sind an sich nicht neu. Man habe die gleichen Befürchtungen erlebt und die gleichen ängstlichen Fragen jeweils gehört, wenn britische Wachen im Verlaufe dieses Krieges in ernstlicher Weise aus dem Felde geschlagen worden seien: nach Norwegen und nach Dänemark, nach Afrika und der ersten Niederlage in Kloten, doch ganz besonders nach Malakka und Singapur. In jedem Falle sei die durch die militärischen Rückschläge unter der Bedrohung Großbritanniens entstandene Krise durch den Zeitablauf und die englischen Versicherungen beherrschbar worden, doch Gegenmaßnahmen getroffen und Pläne ausgearbeitet worden seien, die in Zukunft eine Wiederholung solcher Niederlagen verhindern. Aber immer wieder auf neue haben sich solche Versicherungen als trügerisch herausgestellt und haben beim nächsten Rückschlag zur verärgerten Erbitterung im englischen Volk geführt. Rommels Sieg stellte nicht nur eine britische Niederlage auf dem Schlachtfeld dar, sie sei gleichzeitig auch eine Niederlage im inneren Kampf der verschiedenen britischen Wehrmachtsteile sowie auf dem Gebiet der Versorgung. Betrachtete man, ohne auf nähere Einzelheiten einzugehen, die eigentlichen Ursachen für Englands Fehlschläge, dann könne man mindestens zwei als die maßgeblichsten ermitteln: Falsche Vorstellungen von den neuzeitlichen Kampfmethoden an höchsten Stellen der britischen Wehrmacht und deren Unfähigkeit, sich den Neuerungen anzupassen und sich daran zu bedienen. Es sei eine seßhafte Laune, daß die Engländer bis jetzt im Krieg gegen Deutschland nie das Gesetz des Handels ergriffen und den Deutschen immer nachgegeben. Die Ursache der eigentlichen militärischen Niederlagen gehe über die persönliche Unfähigkeit einzelner hinaus und liege in der Anhänglichkeit der großen Kriegsmaschine. Nehaliche ernstliche Fehler würden in der britischen Zivilverwaltung begangen. Die demokratischen Methoden haben sich in England in einer Weise entwickelt, daß man manchmal den Eindruck haben kann, als komme es den Einzelnen nur darauf an, die Verantwortung abzulehnen. So habe das Volk und der Abgeordnete sei es, in der klaren Weise ihrer Überzeugung Ausdruck zu geben, daß es auf allen Gebieten in England sehr ernst gestellt sei und die Regierung für die Befestigung der Mängel Sorge zu tragen habe.“

ausgestellt und haben beim nächsten Rückschlag zur verärgerten Erbitterung im englischen Volk geführt. Rommels Sieg stellte nicht nur eine britische Niederlage auf dem Schlachtfeld dar, sie sei gleichzeitig auch eine Niederlage im inneren Kampf der verschiedenen britischen Wehrmachtsteile sowie auf dem Gebiet der Versorgung. Betrachtete man, ohne auf nähere Einzelheiten einzugehen, die eigentlichen Ursachen für Englands Fehlschläge, dann könne man mindestens zwei als die maßgeblichsten ermitteln: Falsche Vorstellungen von den neuzeitlichen Kampfmethoden an höchsten Stellen der britischen Wehrmacht und deren Unfähigkeit, sich den Neuerungen anzupassen und sich daran zu bedienen. Es sei eine seßhafte Laune, daß die Engländer bis jetzt im Krieg gegen Deutschland nie das Gesetz des Handels ergriffen und den Deutschen immer nachgegeben. Die Ursache der eigentlichen militärischen Niederlagen gehe über die persönliche Unfähigkeit einzelner hinaus und liege in der Anhänglichkeit der großen Kriegsmaschine. Nehaliche ernstliche Fehler würden in der britischen Zivilverwaltung begangen. Die demokratischen Methoden haben sich in England in einer Weise entwickelt, daß man manchmal den Eindruck haben kann, als komme es den Einzelnen nur darauf an, die Verantwortung abzulehnen. So habe das Volk und der Abgeordnete sei es, in der klaren Weise ihrer Überzeugung Ausdruck zu geben, daß es auf allen Gebieten in England sehr ernst gestellt sei und die Regierung für die Befestigung der Mängel Sorge zu tragen habe.“

Dieser Aufsatz ist zweifellos aus der Erkenntnis gewachsen, die der amerikanische Berichterstatter Coot im „Daily Herald“ vertritt und die er sich hierin in die Fassung bringt: „Die Flitterwochen der Hoffnung sind vorüber. Die englisch-amerikanischen Flitterwochen, in denen beide Völker von einem baldigen Siegeträumen, haben mit einem Schlag ihr Ende genommen.“

„Wir freien Mächte“

Von Universitätsprofessor Dr. Josef Müllers-Prag

England hat einmal Fehlschritte gemacht, die den Krieg erhaben, ernst genommen zu werden. Noch im ersten Weltkrieg hat es in der Tat einige darunter gemacht, die sich von der allgemeinen kampfhaften Aufregung etwas fernhielten. Heute, im zweiten Weltkrieg, ist davon nichts mehr übrig geblieben. Wie wäre es sonst möglich, daß ein Mann wie der einst angesehene „Spectator“ sich mit Vorkriegsbeschäftigung, mit denen Deutschlands Volk von seiner Führung getrennt werden soll? Das ohnehin insular beschränkte Denken des Engländers, die immer noch an die Wirksamkeit ihrer Leistungen von 1918 glauben und deshalb auf die Mühe verzichten, sich die Lage, wie sie heute ist, umfassen anzusehen, steht nun außerdem unter der Wirkung einer geistlichen Eintrübung, die die um so weniger den deutschsprechenden Emigranten aus Berlin, Frankfurt, Wien oder Prag seit Jahr und Tag gegen das geringe Wissen betrieben haben, das der Engländer von Festlanddingen besitzt. Man möchte geradezu sagen: nicht mehr der Geiz und der Intelligenz Service erwidert die Bonaparte-Kemler mit Nachrichten, sondern er selbst selbst argwöhnisch von den feingrößlichen Patzern der britischen Regierung daraufhin überbracht, ob er auch wirklich nur die vorgelieferten Berichte über Deutschland anfertigt.

Auf diese Vermutung muß jeder kommen, der sich den genannten Aufsatz im „Spectator“ ansieht. Die ländlichen Gemüter — nicht mit Unrecht, aber mit unvollkommener Ironie, das zeichnet sich der Verfasser des Aufsatzes als einen untergeordneten Beamten, dem geistig ist freigeblieben, nicht mehr zu unterbreiten — verbinden bei mir müssen dafür sorgen, daß das deutsche Volk Zivilcourage zeigt und einen moralischen Entschluß vollbringt, der allein ein wirksamer Schritt zum Handeln ist. Das Ziel britischer Propaganda muß sein (das wird wirklich so geschehen), die Reform Deutschlands durch Deutschland selbst herbeizuführen. Sie verlangen nur eine einfache Eigenschaft bei der Durchführung — Feinsinnigkeit!

Wenn dieser Rat im „Spectator“ eine Probe dieses Feinsinns sein soll, dann kann man eigentlich nur sagen: es ist bestenfalls das Fingerzeiggefühl, das die vielen Säulenbeine eines hundertjährigen börsentüchtigen Eisenbauers aufbringen. Es ist unmöglich, ernst zu bleiben, wenn da geschrieben steht: „Wir freien Mächte erklären hiermit, daß unsere Haltung um so härter sein wird, je mehr die deutsche Nation mit dem Nazi-Regime übereinstimmt.“

Echon die Wendung „Wir freien Mächte“ ist ein unbehaglicher Witz. Die Gemeinschaft dieser freien Mächte besteht nämlich, soweit wir unrichtig sind (man kann sich bei der Vielheit der geflügelten Rhetorik, regierungen“ etwa Norwegens, Belgiens, der Niederlande, Luxemburgs, „Austroasiens“, Albanien, Griechenland, Polens usw. mißfallen ein Viertelstunden verdrängen), aus etwa einhundert Dutzend von ehemaligen Königen, Ministern und Marschällen, die das nettsche Spiel betreiben, einander gegenseitig einzuladen und Orden zu verleihen, miteinander Staatsverträge abzuschließen und im übrigen aus den mitgebrachten Goldstücken und von den Programmen ihrer demokratischen Beschäftigung zu leben. Diese Mächte haben die eine Freiheit genossen, den Staatsrat ihres Landes als persönlichen Eigentum mitzunehmen. Der ganze Rest ihrer Freiheit besteht aber darin, daß sie tun müssen, was Churchill oder Roosevelt ihnen vorschreiben. Der Spaß, den sie dabei vielleicht noch haben mögen,

Marschall Mannerheim vom Führer empfangen

In soldatischer Verbundenheit wird der Schicksalskampf gegen den Bolschewismus ausgetragen

○ Führerhauptquartier, 28. Juni.

Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, hat heute dem Führer seinen Gesandtschaft ab.

Begleitet von Generalleutnant Tuompo, dem Chef des Kommandobüros im finnischen Oberkommando, weiteren finnischen Offizieren sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Gurtz, traf der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führerhauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefer soldatischer Verbundenheit den Schicksalskampf ihrer Nationen gegen den Bolschewismus austragen, fand im Zeichen herzlichster Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden persönlichen Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos. Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer nachmittags seinem Gast ein Zusammensein mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Zum Abschluß seines Aufenthaltes war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring im dessen Hauptquartier.

Marschall Mannerheim, dem der Führer als Ehrenmitglied seinen Gesandtschaften der Wehrmacht, Generalmajor Schmudt, entgegengebracht hatte, traf mit seiner Begleitung am 27. Juni vornehmlich 10 Uhr auf dem Flugplatz unweit des Führerhauptquartiers ein. Auf dem Flugplatz war zum Empfang der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalleutnant Marschall Keitel, mit General der Artillerie Sobi und dem persönlichen Adjutanten des Führers, H-Gruppenführer Schaub, anwesend. Eine Ehrenkompanie des Heeres, geführt von einem Ritterkreuzträger, erwiderte dem finnischen Oberbefehlshaber die Ehrenbegleitungen. Nach dem Abschieden der Front geleitete Feldmarschall Keitel den Marschall von Finnland in sein Quartier, wo der Führer kurz Zeit darauf seinen Gast empfing und auf das herzlichste begrüßte. (Fortsetzung auf Seite 2)

Estland zum Ritterkreuz für Graf Brockdorf-Ablefeld

○ Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni.

Der Führer verlieh dem General der Infanterie Graf Brockdorf-Ablefeld, kommandierende General eines Armeekorps, das Estland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verliehe ich Ihnen als 108. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Estland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

Neuer Ritterkreuzträger

○ Berlin, 28. Juni.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Wehner, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

solange man sie ausfällt, hat aber längst für ihre ehemaligen Untertanen aufgehört, die die demokratische Freiheit in der Form erleben, daß sie nur die Wahl haben, entweder auf Kanonen oder auf Frachtkanonen den deutschen U-Booten vor die Nase zu kommen oder in amerikanischen Gefangnissen über ihre Menschenrechte nachzudenken. Sie können sich, wenn ihre Nachbarn dann genügend weit vorgedrungen ist, damit trösten, daß auch ihre demokratischen Beschützer Churchill und Roosevelt den gleichen Grad von „Freiheit“ genießen, nämlich auch nichts anderes mehr tun dürfen, als ihnen ihre Hintermänner, an deren Schülern sie tanzen, gefallen.

Diese Art von Freiheit nur unter plumpen Drohungen dem deutschen Volke mundgerecht machen zu wollen, und diese Absicht noch auszulauern, dazu muß man wirklich ein Weltminderes Ranges sein. Selbstlosigkeit, Ahnungslosigkeit und Mangel jeder Kenntnis des heutigen deutschen Volkes bestimmen den Satz im „Spectator“: den Deutschen müsse die wichtige Lehre beigebracht werden, die Deutschland seinetwegen und um der anderen willen lernen müsse: daß Freiheit, wenn sie überhaupt erwünscht ist, erkrämpft werden muß, sowohl um sie zu gewinnen als auch um sie zu bewahren.

Welleicht — wir haben allerdings schon erlebt — glaubt drüben wirklich jemand, diese Lehre müsse den Deutschen eben nur einmal mit dem nötigen Feingefühl beigebracht werden, und schon würden die Deutschen sich die Freiheit gegen die eigene Regierung erkämpfen. O ja, es gibt ja Länder in der Welt, wo das Volk Veranlassung hätte, von seiner Regierung etwas zu erkämpfen: etwa wichtige Lebensbedingungen, Sicherung des eigenen Lebens, Befreiung von jahrelanger Arbeitslosigkeit, Befreiung des Analphabetismus, des Hungers, der Elendswohnungen, der Ausbeutung durch geldgierige Unternehmer. Da wir Feinsichtigkeit erst von den Angelegenen lernen müssen, weisen wir mit grober Deutlichkeit nur darauf hin, daß die Länder, in denen so diese Missetände zu bestehen sind, zufällig (wirklich zufällig?) gerade die demokratischen „freien Mächte“ sind, die vor lauter Eifer, die Menschheit zu beglücken und Deutschland zu befreien, noch gar nicht dazu gekommen sind, ihren eigenen Willern ganz gewöhnliche Ergründlichkeiten zu bringen.

Wir kommen dem Zweck dieser stümperhaft gestellten gleichen Überzeugung bekennen. Freiheit bedeutet für sie, die Demokratie hört Freiheit dann auf, wenn alle sich zu der gleichen Überzeugung bekennen. Freiheit bedeutet für sie, daß immer einige mit ihrer Meinung aus der Reihe tanzen müssen und daß es dann heilige Pflicht des demokratischen Ausmaßes ist, diese Minderheit in ihrem Recht zu schützen. Wo es keine Minderheit gibt, da gibt es nichts zu schützen, und da herrscht deshalb auch keine Freiheit, die es dem Einzelwesen erlauben würde, seine Sonderbelange so rücksichtslos zu verfolgen, daß die Lebensmöglichkeiten anderer schmälert, wenn nicht ganz zerstört werden. Diese Freiheit, ein ganzes Volk auszubeißen und zu erstickern, ist nun allerdings 1933 und später einer rücksichtslosen fremdbürgerlichen Minderheit beschnitten worden. Daher der Jammer um die verlorenen Freiheit und die Mut auf das deutsche Volk, daß es sich einmütig gegen seine Feinde zusammenfinden und.

Sind wir wirklich so ungeschult in der Eringung der Freiheit, wie der „Spectator“ in echt britischer Überheblichkeit feststellen will? Oder sind nicht die anderen, die sich die „freien Mächte“ nennen, gerade in die Abnötigung geraten, die wir abgelehnt haben? Schreit nicht jeder der drei „Großen“ unter den „Freien“ die beiden anderen um Hilfe an und muß ihnen Zugeständnisse über Zugeständnisse machen, und tanzen sie nicht alle drei auf den gleichen Fäden?

„Nach Schlimmer erscheint die politische Lage“

© Biffabon, 28. Juni.

„A Bog“ schreibt: „Die militärische Lage der Alliierten ist nicht gut, wenn auch die erlittenen Niederlagen noch nicht den Verlust des Krieges darstellen. Schlimmer erscheint uns jedoch ihre politische Lage. Ihre Kriegsführung ist keineswegs so eingeleitet, daß man auf die maßgeblichen Stellen des englischen Premierministers nach Amerika verziehen könnte, in einem Augenblick, wo seine Anwesenheit in London dringend erwünscht wäre. Inzwischen bleibt Kommandeur seinem Gegner auf den Fersen mit einer erlaunten Geschwindigkeit. Militärisch eine ernste Lage, politisch und moralisch noch ernstler.“

Gefährdung über die Schiffverluste

© Berlin, 28. Juni.

Die Bräutereien Roosevelts stehen zu der Tatsache der nicht absehbaren Schiffverluste in so hohem Gegensatz, daß der UN-Präsident in zunehmendem Maße zu dem Verheimlichungsversuchen Churchill's Zuflucht nehmen muß. Als sich der Senat dieser Tage mit dem Gesetz zum Flottenausbau befaßte, wurde — nach einer von „New Daylight Allehand“ wiederholten Meldung — zum ersten Male seit 1824 die Galerie für die Öffentlichkeit geschlossen. Diese den demokratischen Verpflichtungen entsprechenden Maßnahmen werden demnach als etwas anderes, daß für Dinge zur Sprache kamen, die der Bevölkerung des „freien Landes der Welt“ vorgezogen werden sollten.

Die argentinische Nationalversammlung billigte einstimmig den Rücktritt des schwer erkrankten Staatspräsidenten Dr. Illia.

Marshall Mannerheim vom Führer empfangen

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Führerhauptquartier schlossen sich sodann eingehende militärische Besprechungen und Vorträge zur Lage an, zu denen in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Feltel der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Salder, der Chef des Wehrmachtsführungstabes, General der Artillerie Rodl, und der deutsche General im finnischen Hauptquartier General der Infanterie Eckerich, sowie von finnischer Seite der Chef des Kommandos des finnischen Oberkommandos, Generalleutnant Tuomola, der finnische General beim finnischen Militärattaché in Berlin, Oberst Horn, hinzugezogen wurden. Die Vorgespräche fanden, wie verriet, im Zeichen der hervorragenden und so erfolgreich abgelaufenen Zusammenarbeit der deutschen und finnischen Wehrmacht auf dem gemeinsamen Kriegsschauplatz der russischen Nordfront sowie unter dem Eindruck der glanzvollen Siege der Truppen der verbündeten Mächte an allen Fronten.

Ein Mittagempfang, den der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland in seinem Hauptquartier gab, bot dem finnischen Oberbefehlshaber Gelegenheit, einige weitere Einzelheiten der deutschen militärischen und politischen Führung kennenzulernen.

Am Nachmittag vermittelte der Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres seinem Gast einen Einblick

Kampfbhandlungen an der ganzen Ostfront sehr günstig

Meldungen an das Oberkommando der Wehrmacht zeigen das gute Ergebnis harter Auseinandersetzungen

© Berlin, 28. Juni.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen nahmen in der vergangenen Woche die Kämpfe an der Ostfront einen sehr günstigen Verlauf.

Im Kampf um die Festung Sewastopol wurde nach Steigung des letzten feindlichen Widerstandes, den die Bolschewiken im Rückzug und in unterirdischen Kampfräumen leisteten, das gesamte Festungsgebiet am Nordufer der Seewärme Nacht genommen. Auch am südlichen Angriffspunkt wurden von den deutschen und rumänischen Truppen in erhöhter Kampftätigkeit der Feinde zahlreiche Kampfstände und wichtige Höhenstellungen erlitten. Die Kämpfe waren durch die tiefgestellten Befestigungsanlagen, durch die ungewohnte Höhe und den großen Widerstand des Feindes sehr schwer und erbittert. Panzerkampf um Panzerkampf, Stellung um Stellung, wurde aus dem Festungsbereich herausgehoben, wobei Infanterie und Panzer, Sturmgeschütze und Panzerartillerie und Sturzkampfflugzeuge zusammenwirkten. Die Luftwaffe gelang es in zahlreichen Einheiten die vom Feind in der Nacht auf dem Kampffeld gestellten Batterien, vertriebt die Nachschuborganisationen und besetzte die Befestigungsanlagen der Seebatterien sowie andere Marineeinheiten des Feindes wirksam mit Bomben.

Verneigt verließen die Bolschewiken, durch mehrere Stellen Bandenorganisationen an der Krim-Räken deutsche Truppen zu stellen. Alle Verluste des Feindes, die der Rüste zu nähern, wurden vom deutschen Luftschutz rechtzeitig erkannt und vereitelt.

Bei einem umfassenden Angriff, der eine Frontverengung zum Ziel hatte, wurden südlich von Charlow über 11 000 Bolschewiken gefangengenommen und Hunderte von

Kanonen und Geschützen, sowie große Mengen an Waffen und Kriegsgüter aller Art, erbeutet. Die Luftwaffe erleichterte das Vorgehen der deutschen und rumänischen Truppen in zahlreichen Angriffen gegen Feststellungen, Truppen und Panzerkonzentrationen. Zahlreiche Panzer und Panzertruppen wurden durch guttunende Bombeneinwirkungen zerstört und vernichtet. Die deutschen Träger waren im südlichen Abschnitt der Ostfront mit 244 Abschüssen in dieser Woche besonders erfolgreich.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront haben die deutschen Truppen bei ständigen Angriffen im rückwärtigen Frontgebiet die Masse einer in den Winterkämpfen abgebrannten und auf dem Luftwege vertriebenen feindlichen Kräftegruppe vernichtet oder gefangen. Die hartnäckigen Kämpfe waren durch Umläuf, Bodenkampf und Kampfbetriebe, die dem Gegner seine Verteidigung erleichterten, für die angegriffenen deutschen Soldaten dagegen sehr schwer. Über 4000 Tote und 8000 Gefangene, 16 Panzer, 220 Geschütze, 783 Granatwerfer und Waffengeräte blieben die Bolschewiken in diesen und die vergangenen Kämpfen ein.

Eine ähnliche umfassende Säuberung hat sich an der Wolchow-Front vollzogen, wie aus der neuen Sondermeldung zu ersehen ist.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden 111 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im hohen Norden war die deutsche Luftwaffe bei der Bekämpfung der feindlichen Elmschwärme erfolgreich. Höhen und Schiffe des Bolschewiken und an der Kola-Bucht wurden mehrfach wirksam bombardiert und dabei mehrere feindliche Schiffe zerstört. Insgesamt hat die deutsche Luftwaffe in der letzten Woche an der Ostfront 891 feindliche Flugzeuge vernichtet.

16 feindliche Schiffe mit 107 000 BRZ. versenkt

Neue Erfolge vor Sewastopol — 143 Bunker im mittleren Abschnitt genommen — Derselbe britische Bomber abgeschossen

© Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront von Sewastopol waren deutsche und rumänische Truppen den Gegner in schweren Bunkerfeldkämpfen aus mehreren stark ausgebauten Höhenstellungen. Durch den Erfolg dieses Angriffes wurde der Feind zur Aufgabe eines wichtigen Verteidigungsabschnittes gezwungen. Die Luftwaffe bombardierte weiterhin mit starken Raketen Befestigungsanlagen und Feststellungen östlich der Stadt sowie einen Flugplatz der Festung. Südwestlich Feodosia wurde ein sowjetischer Zerstörer durch eine Bombe schwerer Kalliber getroffen. An der Meereseite von Kerch nahm Infanterie erste feindliche Schiffsanstellungen unter vorrangigen Feuer. Der Schiffsverband wurde zersprengt und ein Dampfer versenkt.

Im Südbereich der Ostfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere feindliche Vorküsten unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren Frontabschnitt nahmen Truppen einer Infanteriedivision im Angriff gegen erhöhten Widerstand 148 feindliche Bunker.

Am Wolchow-Abschnitt steht die Vernichtung der eingeschlossenen Kräftegruppe vor ihrem Abschlus. Starke feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf brachen zusammen. Der Feind hatte hohe Verluste. Mehrere Panzer waren abgeschossen.

In den Gewässern des finnischen Meerbusens wurden mehrere kleinere Handelschiffe von Kampfflugzeugen versenkt bzw. in Brand gesetzt.

Nachstärkste von Kampfflugzeugen gegen Eisenbahnsysteme am mittleren Don verursachten Zerstörungen und Brände in Behnhalten.

In Nordafrika fand für uns erfolgreiche Kämpfe im Raum von Marsa Matruh im Gange.

Auf Malta wurde der Flugplatz Luca in der vergangenen Nacht erneut mit Bomben besetzt.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte im nordwestlichen Küstengebiet, vor allem die Stadt Bremen und ihre Vororte, an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Von der verhältnismäßig geringen Zahl der angegriffenen Flugzeuge wurden durch Nachflieger, Jagd- und Marineartillerie derselben zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen England bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 28. Juni einen kleinen Hafen am Bristol-Kanal mit guter Wirkung.

In der Nordsee und im Kanal schossen am 26. Juni Minenboote über britische Jagdflotten, Marineartillerie und Vorkostenboote drei Kampfflugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenken deutsche U-Boote trotz starker amerikanischer Abwehr in der Karibischen See, im Golf von Mexiko, an der Ostküste der Vereinigten Staaten und im Atlantik sechzehn Schiffe mit 107 000 BRZ. — Dabei gelandete sich das Boot unter Führung des Kapitänleutnants von Blom besonders aus.

Das Jagdflugzeug 52 errang an der Ostfront seinen 2000. Aufstieg.

Hohe blutige Verluste der Bolschewiken

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Im Festungsgebiet von Sewastopol nahmen deutsche und rumänische Truppen in harten Einzelkämpfen weitere in harten eingetragene Stellungen und Bunker weitere im Gange dichten Unterholz angelegte Widerstandswälle. Die Luftwaffe vernichtete in der Gegend von Sewastopol einen feindlichen sowie ein U-Bootboot. An der Bandenzone von Kerch wurde ein mit mehreren Booten durchgeführter nächtlicher Bandenübergang des Feindes vor Erreichen der Rüste durch das Abwehren der Küstenschutzabteilung zerlegt.

Im Südbereich der Ostfront wies ein sowjetischer Verband einen nach harter Granatwerferabfertigung vorgezogenen Angriff des Feindes ab.

Im südöstlichen Gebiet des mittleren Frontabschnittes fanden Kampfbhandlungen gegen die Masse einer in den Winterkämpfen abgebrannten und auf dem Luftwege vertriebenen feindlichen Kräftegruppe ihren Abschluß. In mehrfachen harten Kämpfen in schwerstem Wald- und Kampfbetriebe wurde der Gegner nach vergeblichen Durchbruchversuchen vernichtet oder gefangen genommen. Bei geringen eigenen Verlusten erlitten die Bolschewiken über 4000 Tote und 8000 Gefangene, 16 Panzer, 220 Geschütze, 783 Granatwerfer und Waffengeräte sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge und sonstige Kriegsgüter wurden erbeutet oder vernichtet. Die Säuberung dieses Gebietes von verstreuten Resten des Feindes ist noch im Gange. Südwestlich des Donau-Sees führten Kampf und Sturm Kampfflugzeuge schwere Angriffe gegen wichtige Eisenbahnknotenpunkte der Sowjets.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 48 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

In Nordafrika wurden die Bogen im westlichen Abschnitt nach Osten verlagert. Der Raum westlich und westlich von Marsa Matruh wurde erreicht. In heftigen Luftkämpfen schossen deutsche und italienische Jagd 43 feindliche Flugzeuge ab.

In Südost-England wurde die Stadt Norwich in der vergangenen Nacht von Kampfflugzeugen mit Spreng- und Brandbomben schwer getroffen.

Hauptmann Philipp errang am gestrigen Tage seinen 108. bis 110. Aufstieg.

Weitester Fortschritt in Nordafrika

Rom, 28. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage machten die Truppen der Achsenmächte südlich von Marsa Matruh weiteren Fortschritt und erreichten die Küststraße eines dreißig Kilometer östlich von Marsa Matruh. Einige hundert Gefangene wurden gemacht, einige Dutzend Panzer und mehrere Geschütze zerstört. Einzigesolonnen und Verkehrsnotenpunkte der gegnerischen Rückzugstruppen wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jagern in Luftkämpfen zerstört.

Von den Operationen des 26. und 27. Juni berichten zwei unserer Flugzeuge nicht zurück. Eine Bekanntschaft wurde von einem unserer MAS, gemacht.

Sechs Schiffe, die im Kanal von Sizilien verladen, ein Sensofluggeschiff angegriffen, wurden von unseren begleitenden Jagern sofort gesenkt, die zwei davon brennend abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer von 5000 BRZ, der in Gela schiffte, von unseren Torpedoflugzeugen getroffen.

England läßt Kommunikation frei

© Genf, 28. Juni.

Die Regierung des Vizekönigs in Indien hat verfügt, daß die kommunistischen Gefangenen in den verschiedenen Provinzen freigelassen werden. Die Regierung von Madras gab 81 kommunistische Gefangene frei.

Verlag NS-Gewerbetreibende-Verlag GmBH, Zweigverlag Emden, 3. Hauptstadt, Verlagsleitung: A. B. Prof. Dr. Wilhelm Leuz. Hauptvertriebsstelle: Wien, Poststr. 10, beide in Emden — Druck: A. B. Dunemann, Aachen, Richtigkeits 8.

Die Nacht in der Minengasse

Unheimliche Gefahr in der menschenfeindlichen Wüste - Pioniere bahnen einen Weg

Der Tod, der sonst in der Wüste ein Geschenk nur auf...

während sich die erste Fahrzeugkolonne hinter ihnen Meere...

etw. In England mehren sich die Beweise für eine...

Viele Kilometerbreite und kilometerlange Menschenfelder...

Da mußte der Feind plötzlich die Absicht der Deutschen...

Nach Meldungen der Bonobone Presse hat die Zahl der...

Die genaue Erkundung feindlicher Minenfelder ist im Weltkrieg...

Das folgende Dunkel wird allmählich einem kalten Nebel...

etw. Ein seltsamer Vorkauf, der noch der Aufführung behaft...

Als es dunkelte, war durch das Minenfeld ein todesmutter...

Die Afrikaabenden, die diese Nacht in der Minengasse...

Jude verurteilt Oberbürgermeister

Dichter und Komponist von der Waterkant

etw. Wenn in den letzten Tagen und Wochen die Kantaren...

Sam burger, und seit vier Jahren Leiter des Landes...

etw. In Leipzig-Lindenau wohnt ein Straßenbahn...

Der Dichter des neuen Liedes ist Wolfgang Frank, ein...

Kriegsberichterstatter Heinrich Herbig.

etw. Das Regen Hunde stiegen und umgekehrt, ist nichts...

Allmähliche Bekanntmachungen

Wahl Ombden, Abhaltung des Familienrats...

Verleichte in dieser Zeit von ihm...

den. Bei einer Teilschlichterung...

Taufere Söhne unserer Heimat

Folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und mit dem Ehrentitel...

Uns ostfriesischen Sippen

Uns Ostfriesen in Eilsfeld... wurde am 28. Juni 88 Jahre alt. Dies noch sehr züchtige Greis...

Wer kämpft, hat recht!

Der Wochenpreis der NSDAP für die Woche vom 28. Juni bis 3. Juli hat folgenden Vorklaut: 'Wer kämpft, hat recht. Wer nicht kämpft, hat alles verloren.'

Wer bekommt Veteranenlohn?

Die Sachverständigen der NSDAP in Oldenburg macht darauf aufmerksam, daß gemäß Erlass des Führers vom 27. 3. 1939 die Frontkämpfer aus den Kriegen nach 1870/71...

Frontkämpfer ist, wer auf deutscher oder österreichisch-ungarischer Seite...

Frontkämpfer ist, wer auf deutscher oder österreichisch-ungarischer Seite oder auf der Seite der übrigen Verbündeten bei der letzten Schlacht...

Die Kamille, eine wichtige Heilpflanze.

Die Kamille, eine wichtige Heilpflanze. Zeigt sich die auch in Ostfriesland in Mengen wachsende Kamille in voller Blüte...

Es sind die Tage der Rosen...

Es sind die Tage der Rosen... Die Königin aller Blumen, die Rose, hat ihre Blüten entfaltet...

Cheframen führen nicht den Titel ihres Mannes.

Cheframen führen nicht den Titel ihres Mannes. Immer noch gibt es Frauen, die den Titel ihres Mannes führen und die verlangen, daß man sie mit diesem Titel anredet...

Emden

Condernurteilung Tee und Zucker bestellen!

Auf den Abschnitt 10 des Emden Nährmittelfacts 30 für Erwachsene und der Emden Nährmittelfacts für Selbstversorger für Erwachsene...

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur die Lebensmittelkarten gültig sind, die den Ausdruck 'Esswarenstadt Emden' haben...

Dank und Anerkennung für selbstlosen Einsatz. In Emden weite der Höhere H- und Polizeiführer für den Bezirk H-4-Gruppenführer Querner...

Anerkennung für treue Arbeit. Der Vermessungsgeometer Johann Zanning in Leer wurde für 25-jährige treue Dienste...

Verdiente Ortsstraßenfahrsleiterin. Gelegentlich ihres 60. Geburtstages wurden der Ortsstraßenfahrsleiterin von Papenburg, Frau Brühl, seitens der Mitglieder ihrer Frauenschaft...

Auszeichnung von Bauern und Landwirten. Einem Landwirt Landwirts und Bauern des Reiderlandes, die in der Erzeugungsphase besonders erfolgreich tätig gewesen sind...

„Immer werdet Ihr Toten mahnend vor uns stehen“

Emden nimmt Abschied von den Opfern eines weiteren britischen Heimtück-Angriffes

In würdevoll, aber aufrecht getragenen Schmerz, mit dem Blick auf die Stunde und die Größe der Zeit, nahm Sonnabend nachmittags Emden in einer erhabenen Weise Abschied von fünf toten Emden...

Eine große, in ehrendem Schweigen verharrende Volksgemeinschaft hatte sich um dem Emden Friedhof an der Bolardustrasse eingefunden. Nach der Trauerfeier in der Friedhofskapelle wurden die Särge von SA-Männern und HJlerungen auf den freien Platz getragen...

Nach der Beisetzung und Einsegnung durch den Pastor erörtern dann die würdevollen Klänge des Trauermarsches aus der 'Crotta' von Beethoven. Die Fahnen senkten sich, und unter Namensnennung sowie von Trommelwerk begleitet, wurden die Särge der Bewagten dem Schöße der Erde übergeben.

„Wieder hat uns bittere Härte getroffen, wiederum wurden fünf liebe Menschen in einer Nacht durch Feindelivertung

aus unserer Gemeinschaft gerissen“... führte Kreisleiter Horstmann in seiner zu Herzen gehenden Ansprache aus. Ein Teil unserer Bevölkerung wurde dadurch hart betroffen, ganz Emden trauert mit ihnen...

Leise erkönte das Lied vom guten Kameraden. Der Kreisleiter legte einen prächtigen Kranz des Gaudeliers Paul Wegener auf die Gräber, denen noch viele als ähnerter Ausdruck der Teilnahme folgten.

Nun wölben sich über den Hügel der Gräber frische Sommerblumen—Beweise von Liebe, Andenken und Achtung vor dem heldischen Opfer derer, die von uns gingen.

Schützt die deutsche Ernte!

Gefahrenquellen sind rechtzeitig beseitigen - Verschärfte Strafbestimmungen gegen den Leichstich

Der Kampf des deutschen Volkes um Sein oder Nichtsein verlangt mehr denn je, daß der Maßnahmen zum Schutz der Ernte im Ernstfall 1942 von allen Dienststellen und allen Teilen der Bevölkerung höchste Beachtung entgegengebracht wird...

Der Reichsführer H-4 und Chef der deutschen Polizei hat daher angeordnet, daß alle Maßnahmen zum Schutz der Ernte im Juli für die deutsche Ernte bestehenden Gesetze und Verordnungen streng zu befolgen...

Konzert auf dem Marktplatz. Aus Anlaß der Reichsstraßenreinigung fand Sonntag mittig auf dem Marktplatz ein Konzert des Musikfests des Standortes statt.

Familienunterhalt wird ausgesetzt. Der Familienunterhalt für die Angehörigen der zur Wehrmacht und zu den Heimatschutzformationen Einberufenen für den Monat Juli wird am Mittwoch und Donnerstag gestoppt.

Wer hat etwas verloren? Auf dem Fundament sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: ein roter Zigarettenständer, eine Damenbluse, eine Taschenlampe, ein Gürtel, drei Geldbörsen mit Inhalt, ein Fernrohr, ein Messer, ein Messer, sechs Röhren, ein Zigarrenkasten für Schwerarbeiter, ein Gürtel, eine Kinderbluse, ein Bild, eine Briefschloß mit Schlüssel, ein Paket mit Kaffeebohnen.

Verhaftung bei Käufen gebrauchter Fahrräder. Vor einigen Wochen war einem Kurier der Volkspolizei ein gebrauchtes Fahrrad abhandelt gekommen, nachforschend war es entwendet worden.

Neuer Vertrauensmann des Justizstellen-Berufungsvereins Dornum. In der Wahlversammlung vom 22. Juni, die vom Distriktspräsidenten P. Martens geleitet wurde, erfolgte einstimmige Wahl des Mitgliedes Wilhelm G. Wegenburg-Schöthaus als Vertrauensmann für den Bezirk Ostermark.

Wittmund. Johannimarkt-Nachfeier. Bei gutem Wetter hatte die Nachfeier des Wittmunder Johannimarktes am Sonntag einen guten Verlauf. Vor allem die Jugend kostete noch einmal die Marktfreuden nach Herzenslust aus.

Verdunkelungsübungen wird geteilt. Ein Wittmunderin, die schon oft in Strafe wegen mangelhafter Verdunkelung genommen wurde, hat jetzt an ihre Haustür das bekannte Schild gehängt bekommen, das sie vor aller Dessenlichkeit als Verdunkelungsübungen brandmarkt.

„Der große König“. Dieser übertragende Film, der einen Abschnitt aus dem Leben des großen Preußenkönigs zur Zeit des Siebenjährigen Krieges vermittelt, wurde in dem Wittmunder Lichtspielern am Sonnabend und Sonntag einer großen Zuschauermenge vorgeführt.

offenem Feuer oder Licht oder durch deren ungenügende Beaufsichtigung, durch Wegwerfen brennender oder glühender Gegenstände oder in sonstiger Weise vorsätzlich oder fahrlässig in Brandgefahr bringen, sind unversichtlich anzusehen, damit ihre Betätigung des Strafgesetzbuches herbeigeführt wird.

weiter werden in dem Erlass Hinweis für die sachgemäße Benutzung und Lagerung der Kraftstoffe gegeben. Im Hinblick auf die vielfach eingeleiteten ersatzweisen Hilfskräfte wird die Ermartung ausgesprochen, daß die einheimische Landbevölkerung in der Befolgung der zum Schutz des Erntegutes erlassenen Anordnung mit gutem Beispiel vorangeht.

Bald beginnt die Erntearbeiten im Reiderland. Die Entwicklung der Ernten macht rasche Fortschritte, so daß mit der Ernte schon bald begonnen werden kann.

Lufschutzmassnahmen im Krummhörn. In dem alten Dorf Larett kamen die dortigen Helfer, Ortsbauernführer und Bürgermeister von Larett, Wobellum, Twizlum und Logumer-Bornert zusammen, um wichtige Lufschutzmassnahmen zu beraten.

Monatsversammlung der Ortsgruppe Norden-Markt. Am Sonnabend sprach in einer gutbesuchten Monatsversammlung der Ortsgruppe Norden-Markt Parteigenosse Bertelmann im „Deutschen Hause“ über den Volkseigenen und die Sowjetunion. In einer Tagung der Hitler-Jugend sprach derselbe Redner am Sonntag über die Objektive.

Veranstaltung des Reichsfeuerverbandes Emden-Norden. Am Sonntagnachmittag fand im „Deutschen Hause“ eine Tagung des Reichsfeuerverbandes Emden-Norden statt, zu der viele Mitglieder des aus 19 Kameradschaften bestehenden Reichsfeuerverbandes erschienen waren.

Neuer Vertrauensmann des Justizstellen-Berufungsvereins Dornum. In der Wahlversammlung vom 22. Juni, die vom Distriktspräsidenten P. Martens geleitet wurde, erfolgte einstimmige Wahl des Mitgliedes Wilhelm G. Wegenburg-Schöthaus als Vertrauensmann für den Bezirk Ostermark.

Wittmund. Johannimarkt-Nachfeier. Bei gutem Wetter hatte die Nachfeier des Wittmunder Johannimarktes am Sonntag einen guten Verlauf. Vor allem die Jugend kostete noch einmal die Marktfreuden nach Herzenslust aus.

Verdunkelungsübungen wird geteilt. Ein Wittmunderin, die schon oft in Strafe wegen mangelhafter Verdunkelung genommen wurde, hat jetzt an ihre Haustür das bekannte Schild gehängt bekommen, das sie vor aller Dessenlichkeit als Verdunkelungsübungen brandmarkt.

„Der große König“. Dieser übertragende Film, der einen Abschnitt aus dem Leben des großen Preußenkönigs zur Zeit des Siebenjährigen Krieges vermittelt, wurde in dem Wittmunder Lichtspielern am Sonnabend und Sonntag einer großen Zuschauermenge vorgeführt.

Niederdeutsche Umschau

Handel mit gestohlenen Fleischmarken. Vor einigen Monaten teilten die Zeitungen mit, daß mehrere Verkäuferinnen eines großen Schlachtereibetriebes in Bremen verhaftet worden seien, weil herausgefunden wäre, daß sie in großer Menge Fleischmarken gestohlen und in verbrecherischer Weise hier auszuverkaufen hätten. Vor dem Sondergericht Bremen wird demnächst die Verhandlung gegen die festgenommenen stattfinden. Ein Teil der Personen, die von den ungerechten Verkäuferinnen gestohlene Fleischmarken in kleineren Mengen verkauft hatten, standen schon jetzt vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Bremen, um sich wegen Hehlerei und Beregehens gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung zu verantworten. Es handelt sich durchweg um Frauen, die sich bisher noch nichts Strafbares haben zuschulden kommen lassen. Da sind zunächst diejenigen, denen eine „gutmütige“ Käuferin der Schlachtereier gestohlene Fleischmarken einfach geschenkt hat, ohne von den Empfängerinnen eine Gegenabe zu erhalten. Diese Frauen wurden je nach der Menge der empfangenen Marken mit einem Monat bis zu zwei Monaten Gefängnis bestraft. Dann waren da diejenigen, die einen Tauschhandel getrieben haben. Sie gaben Braten, Briefpapier, eine Flasche Wein oder andere Kleinigkeiten und bekamen dafür gestohlene Fleischmarken oder auch Fleisch ohne Marken. Hier wurden Urteile bis zu vier Monaten Gefängnis ausgesprochen. Am schwersten hatten sich die Frauen vergangen, die gestohlene Marken von den Verkäuferinnen gekauft hatten. Das geschah, wie der Richter sich ausdrückte, „schon beinahe gewohnheitsmäßig“ und zu festen Preisen: für 1000 Gramm Marken Fleisch zahlte man eine Reichsmark. In diesen Fällen wurde die empfindliche Strafe von je einem Jahr Gefängnis verhängt. Der Erwerb von gestohlenen Fleischmarken ist also allen Beteiligten recht teuer zu stehen gekommen!

Beim Baden ertrunken. Ein bei einer Hofballerin beschäftigter Arbeiter ist beim Baden in der Oite bei Himmelforsen ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Vater und Tochter ertrunken. Am Hertha-See bei Uffelneriet die Pfähliche Tochter des Invaliden Schmidt beim Blumenpflücken im Wasser. Um die Ertrinkende zu retten, ging auch der 69jährige Vater ins Wasser. Es gelang ihm aber nicht, seine Tochter vor dem Ertrinken zu bewahren, er verankt vielmehr ebenfalls und ertrank. Während die Leiche des Vaters geborgen werden konnte, hat man die seiner Tochter noch nicht gefunden.

Bulle tötet den Bauern. In Meiersfeld bei Detmold verurteilte ein fährlicher Bulle einen tödlichen Unfall. Nachdem der Schweizer, der den Bullen zur Rörung nach Eichholz bringen sollte, mit dem Tier nicht fertig werden konnte, versuchte er der Bauer Wilhelm Schmidmeier selbst. Das wütende Tier griff aber den Bauern an, warf ihn zu Boden und brachte ihm schwere innere Verletzungen bei, die im Landeskrankenhaus zum Tode führten. Der Schweizer wurde leicht verletzt.

Unter dem Hohensadler

Murich. Hitler-Jugend, Gefolgshaf 5/191 Mittels. Dienstag 19.30 Uhr bei J. M. Vanjen antreten. Ausweise mitbringen.
Deer. NS-Frauenhaft, Ortsgruppe Deers-Gardernpflanzung. Mittwoch 15 bis 18 Uhr Nähen in der Mütterkule. — NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe Deers-Dea. Mittwoch 20 Uhr Heimabend im Schwesterheim.

Norden. WM-Weil „Glaube und Schönheit“, Arbeitsgemeinschaft „Singen“. Montag 20 Uhr Ullrichs-Schule. — W.M. Mädchengruppe Norden-Warkt, Kreis Eilbachtz Tuis. Montag 20 Uhr antreten beim Caféhaus zum Heilkräuterlammeln. Tafeln oder Tüten mitbringen.

Wittmund. NS-Frauenhaft Wittmund. Dienstag 20 Uhr bei A. Onnen am Markt Gemeindefestabend.

TITANIC

Die Tragödie eines Ozeanriesen / Roman von Felz von Felzau
34 Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

Der Kind um Kind aus der grausamen Einteilung der Menge freies und unter bedingungslosem Einfluß seines Lebens den Händen der Matrosen übergab, der die Frauen mit seinem eigenen Körper gegen die Angriffe der entsetzten Kreaturen schützte, bis sie mit Hummer, dunkelrotem Augenausschlag auf dem Boden des Bootes lagen und der Quartermaster das erlösende Signal zum Abwärtsziehen geben konnte. Werden nie diesen einen vergessen, der da oben zurückgeblieben war, das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerfurcht — die Brust halbnaht, — das Haar in wirren Strähnen an die Stirne geklebt — und doch ein Räucher der Bestrahlung um den festgeschlossenen Mund — und dieser eine war: Bruce Ismay!

Die Zwischenpassagiere sind tot. Sie starben zu Hunderten, unruhigen, erwarteten wie Trauben anfeinandergepreßt das Ende. Der Ozean brandete wie ein wilder Dämon über sie hinweg.
Niemand hörte ihre Hilferufe — niemand ihre mazerierten, kreisenden Gebete. Keiner sah in ihre entsetzten, kreideweißen Gesichter, als das Wasser sich in die Fluten tauchte und der Boden unter ihren Füßen erschwand.
Auswanderer nach Amerika! — Auswanderer in eine andere Welt!

Die beiden letzten Boote werden von einer brüllenden Meute umtobt: Heizer, Millonäre, Staatsmänner, Stewards, Kaufleute und Kräfte. Menschen, die kaum noch Menschen sind: „Mitleid! Mitleid!“

Der Kapitän hat das Schiff freigegeben.
Infolge der starken Schlagseite des Dampfers hat sich der Zwischenraum von den Steuerbordbooten und der Schiffswand um volle zwei Meter vergrößert.
Die Passagiere müssen von den Matrosen angeleitet herübergezogen werden. Männer und Frauen, Stiefel für Stiefel. Jede Schranke ist gefallen.

Madame Hebert steht mit ängstlichem Gesicht vor dem vorletzten Boot. Das Feuerwerk ihrer Ohrgehänge überbietet selbst den Söllensärm, der um die Boote töbt.
„Wenn Sie noch mitwollen, müssen Sie springen!“
Ein Matrose hat das tödliche Gesicht gesehen und ihr die Worte zugeflüstert. Ehe es ihr Mann verhindern kann, schwingt sie sich auf die Reling und — springt! Springt zu kurz — der Zwischenraum vom Schiff zum Boot beträgt bereits zwei Meter!

Heuser und Neusel trennen sich mit einem Unentschieden

Harter Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmesserschaft der Berufsboxer in Hamburg

Die 37. Meisterschaft der Berufsboxer im Schwergewicht wurde am Sonnabend in Hamburg entschieden. Adolf Heuser verteidigte seinen Meistertitel durch ein Unentschieden nach zwölf Runden über den anerkannten Herausforderer Walter Neusel erfolgreich. Allerdings muß dieses Urteil dem Kampferlauf nach als sehr unbillig für Heuser angesehen werden, denn Neusel hatte mit wenigen Ausnahmen fast alle Runden für sich, und anscheinend haben die Punktrichter den unverwundlichen Mut und die große Angriffsflut des alten Bonner Händlers sehr hoch gewertet.

Am Vorabend der Entscheidung des Deutschlandpreises der Dreißigjährigen auf dem Spinnmoor hatten sich rings um den überdachten Freisportplatz auf dem Anton-Sperrplatz in Altona nahezu 2000 Zuschauer eingefunden. Ueber tausend Soldaten waren vom Veranhalter als Ehrenkräfte eingeladen worden. In dem im Mittelpunkt stehenden Haupttribüne um die Deutsche Meisterschaft waren alle körperlichen Vorteile auf Seiten von Neusel, der seinen Gegner nicht nur um Haupteslänge überlegte, sondern auch mit seinem Gewicht von 91,2 Kilogramm um 7,5 Kilogramm schwerer war als der Meister. Dessenungeachtet erzwang Heuser den Kampf in seiner bekannten hitzigen Art, trieb Neusel in den beiden ersten Runden vor sich durch den Ring und schlug mit voller Wucht behändig den Gegner an Kopf und Körper. Aber bereits in der dritten Runde begann der Neuseler, seine Linde auszuspielen, und mit dieser

vorzüglichen Waffe hielt er den noch immer nominell drängenden Heuser sicher in Schach. Schon in der fünften Runde war der Meister stark gezeichnet und bereits zu dieser Zeit schon Neusel klar in Führung gegangen. Zwar wurde der Hochmurr selbst an der linken Augenbraue verletzt, aber immer behielt er die Überhand. Heuser kam in jeder Runde mit nie verlassener Hartnäckigkeit auf seinen Gegner zu, wobei er gute Treffer, ohne aber verhindern zu können, daß sein gut eingeschlossener Gegner stets gleichgültig. Bitter war es für Neusel, als er in der elften Runde in einer neutralen Ecke festgehalten worden und in der Schlussrunde sogar für einen kurzen Augenblick zu Boden mußte. Um so überalibender war für die Zuschauer nach Ende der zwölf Runden harten und erbitterten Kampfes das verknüpfte Unentschieden, und es dauerte geraume Zeit, bis sich die Menge über das Urteil beruhigte.

Einstehend hatte im Haupttribünenbereich der Berliner Heim- und Seidler den Straßburger Karl Ruy über zehn Runden knapp, aber verdient nach Punkten besieg und dadurch den gleichen Erfolg wie in seinem Meisterschaftskampf vor einem Jahr in Berlin herausgeholt. Von kurzer Dauer war der Kampf im Weltgewicht. Schon in der ersten Runde hatte der dänische Meister Hans Dreischer den Berliner Erik Ruppel für die Zeit zu Boden geschlagen. Im abschließenden Kampf im Mittelgewicht erhielt Eduard Peter (Sommerer) den harten Punktsieg über den in Berlin anwesigen Schweizer Krayner, der mehrmals hatte die Bretter aufsuchen müssen.

Hamburger Sportverein zweimal geschlagen

Eintracht-Braunschweig und Werder-Bremen bezwingen einen starken Gegner

Die Ereignisse im niederrheinischen Fußball waren am Sonnabend und Sonntag die Vorstellung des Hamburger Sportvereins in Braunschweig gegen Eintracht und in Bremen gegen Werder. Beide Spiele brachten den Hosiolen aus Hamburg klare Niederlagen ein. Denn in Braunschweig unterlagen sie mit 2:1 (0:2) und in Bremen mit 1:4 (1:3) Toren. Der Sturm zum Eintracht, der wieder von Ribbe geführt wurde, war so groß in Schöpfung, daß die Hamburger Bedienung ihre verordnete Stelle aufgeben mußte, die von den Braunschweigern gut ausgenutzt wurde, obwohl der beste Eintracht-Spieler, Knipfle, schon bald nach Beginn verletzt wurde und nach der Pause ganz ausscheiden mußte.

In Bremen bot der HSV die gleiche Effizienz wie in Braunschweig auf, kam ganz groß und auf Hochnoten heraus, wurde aber bald langsamer, als die Bedienung der Bremer nur einmal erfolgreich durchbrochen werden konnte. In der vierten Minute

ging er in Führung, da Werder anfangs ziemlich gleichgültig war. Später aber fanden sich die Grün-Weißen und brachten das Hamburger Tempo zum Abflauen. Mit 4:1 blieb Werder der Bremen Sieger und löste somit die Frage nach der besten Fußballmannschaft Nordwestdeutschlands.

Fußballergebnisse aus dem Reich

BSV. Hildesheim — Aachener-Kassel	4:1
MSV. Eintracht — Eintracht Hamburg	2:3
Blü. 04 Oldenburg — SV. Wismarsen	3:1
Ohmstedter SV. — Viktoria Oldenburg	1:5
Holstein Kiel — Alia Kiel	3:0
Münch. 00 — Spielvereinigung Frick	2:1
Rapen München — 1. FC. Nürnberg	2:2
Rapid Wien — Floridsdorfer AC.	5:2

Ende Hütlerjungen 2:1

Um die Gebietsmeisterschaft im Fußball standen sich am Sonntag auf dem Wronspitz in Emden die Vertreter von Emden und Bremen gegenüber. Es kam dabei zu einem harten Kampf zweier recht gleichwertiger Mannschaften, die sich abwechselnd nachstehen. Emden kam dabei zu einem insgesam 2:1-Sieg. Beide Mannschaften spielten mit großem Einsatz, ohne dabei zu besonderen Leistungen aufzulauern.

Besonders in der ersten Halbzeit, die torlos verlief, waren sich beide Parteien recht gleichwertig, wenn auch auf beiden Seiten sichere Tormöglichkeit ausgelassen wurden. Am allgemeinen erwiehen sich die Hintermannschaften härter als die Vorkämpfer. Nach dem Wechsel gelang es Emden, bald 1:0 in Führung zu gehen. Die Fans in den zweiten Treffer ansetzen konnte. Die Bremer gaben dem Emdener noch nicht verloren und griffen fleißig an. Es entwickelte sich dabei eine übermäßige Härte, so daß der Anzeiger eine einen Spieler der Mannschaften des Feldes verweisen mußte. Durch einen Elfmeter wegen Nachschlages kam Bremen kurz vor Schluß zum Ehrentor. Es blieb trotz aller Bemühungen beim glücklichen 2:1-Sieg der Emdener, die in folgender Aufstellung antrat: Lorenz; F. Strahmann, Brahl; Köhner, Kaiser, Feldmann; Heyen; B. Strahmann, Swarberg, Vanjen, Wenzel.

SV. Waldhof im Handball-Spiel

Nach der Ordnungspolizei Magdeburg erreichte am Sonntag in Mannheim der berühmte Badische Meister SV. Waldhof durch einen schwer erdämpften 16:10-Sieg über die Ordnungspolizei Berlin in der Endrunde zum Deutschen Handballmeisterschaft am 12. Juli, nachdem bei Ablauf der regulären Spielzeit bei 11:11 kein Verein im Vorteil lag, aber Berlin bei der Pause mit 8:6 Toren geführt hatte. Das bessere Stoßvermögen gab zum Schluß den Ausschlag für die Waldhof-Mannschaft.

Über 6000 Zuschauer gaben auf dem Wronspitz in Mannheim ein so großes und spannendes Spiel als es auf beiden Seiten ausgezeichnete Leistungen, doch Waldhof war in der Verlängerung noch kampftüchtiger, so daß der Sieg auch als verdient bezeichnet werden muß. Im ersten Spielabschnitt erwiehen sich die Bremer leicht überlegen und konnten — auch mit 8:6 Toren in Führung gehen. Waldhofs Stürmer kamen dann aber gut in Jagd bis Ablauf der regulären Spielzeit war mit 11:11 der Gleichstand geschafft. In der Verlängerung setzte sich Waldhof immer mehr durch und besaßung die Berliner Ordnungsgüter zum Schluß mit 16:13 Toren.

Brüsseler Soldaten-Fußballfest. Die Brüsseler Soldaten-Elf trat am Sonntag in Weßfalen und kam über die Mannschaft von W. Hjalmar Berner mit 7:2 (5:2) Toren zu einem schönen Erfolg.

Schweden schlägt Dänemark 3:0. Schweden gewann am Sonntag in Kopenhagen den 37. Fußball-Weltcup gegen Dänemark mit 3:0 (2:0) Toren. Es ist dies eine der schwersten Niederlagen, die Dänemarks Fußballer in der langen Reihe der diesjährigen Begegnungen mit dem Nordmannen im Sportpark waren in der Solose die dänische Königin, das Kronprinzenpaar und der Prinz Ugel anwesend. Die dänischen Fußballfreunde wurden von ihrer Nationalmannschaft hart enttäuscht.

Whillips kauft nur noch immer vor seiner Apparatur. Er hat den Manteltragen hochgeschlagen und hämmert wie verrückt auf der Taste herum. Als und zu hülst ein dünnes Mädchen über sein Gesicht — in der linken Faust hält er die Zigarette, die erbe, wenn sie zu Ende geraucht ist, durch eine neue ersetzt. Nur einmal springt er auf, als er drauhen vor der Türe ein fremdes glühendes Gesicht vernimmt — und schaut hinaus: Die Klut hat die Funktione erreicht und plätschert ihm entgegen. Das Bootschiff ist mit einer brüllenden Menschenmenge zum Erdrücken überfüllt.

Als erbe das Wasser sieht, verzerrt er jeden Ausdruck auf seinem Gesicht. Daß alle Boote bereits das Schiff verlassen haben, hat er vom Kapitän erfahren. Durch die offene Tür kräht das Wasser ein und umgibt den Schenkel, auf dem Whillips sitzt und seine Silberne Klappert. Da erinnert sich erbe, daß er die Schwimmweste in der Kasse vergessen hat. Also den Weg durch das anklingende Wasser und die Wellen geht. In seiner Kabine ist alles im wirren Durcheinander — Kleider — Schuhe — Schreien — Rufen — und verstreute Inhaft seiner beiden Schiffe an, die er aus dem Haufen der verstreuten Sachen herausfindet und nimmt auch seine beiden Mantel mit.

Whillips hakt wie immer vor seiner Taste und teilt gerade der „Dumme“ die beschämende Tatsache mit, daß ihre glorreiche Schmeißer mit der Wale warum in den Wogen verstrickt und ganz nahe vor ihrem Ende steht. Als er erbe mit umgefallenen Rettungsgürtel vor sich sehen sieht, fährt er sich über die Augen und unterdrückt das Geklapper:

„Sehen Sie doch mal nach, ob es nichts Bootschlüssliches mehr gibt, womit Sie sich in Sicherheit bringen können.“
erbe verknüpfend. Das Bootschiff ist so klein, daß er kaum noch vorwärtskommen kann. An nächster Wände der Funtfunfe sind Männer bemüht, ein zusammengelegtes Gummiboot zu Der herabzulassen. erbe hilft mit. Es ist das unüberwindlich leichte Fahrzeug, das die „Titanic“ verläßt! Einen Augenblick hält erbe in seiner fieberhaften Tätigkeit inne, dann dreht er sich auf dem Wasser um, läßt die Leute im Stütz und kehrt entschlossen in den Funtraum zurück!

Whillips erschrickt, als er ihm antommen sieht — mit den angeschwollenen Wangen — und dem kraftsprachen Gleichmut im Gesicht:

„Nanu, erbe?“
„Nein, Whillips, ich verlasse das Schiff nicht ohne Sie — Wo Sie sind, dort gehöre auch ich hin — ich bleibe bei Ihnen!“
Und Whillips kann sich nicht halten — springt abermals auf durch zehn gema Schanden — und er drückt den Jungen an — und das will bei ihm teilt Begeben, denn er verzerrt das Gesicht und läßt ihn auf die Wange „O Koh, Haha!“

(Fortsetzung folgt)

Madame Hebert hat nie in ihrem Leben Sport getrieben außer Nagellacktraining, Hautmassage und Sölantheisturen! Außerdem fliebt der Mantel beim Abputzung hängen. Kaum, daß ihre Fingerhaken den Bootsrand erreichen. Die Matrosen greifen in die Hül, ihr Schrei erklingt erst, als der Körper fünf Sekunden später auf dem Wasser aufliegt.

Endlich geht das letzte Boot zu Wasser, begleitet von dem Geheul der Zurückbleibenden.
Dort gleitet es nieder und gleich darauf auf das Meer hinaus, das wie ein Raubtier das einsinkende Schiff umlancet — es ist jedem Augenblick tiefer und tiefer geht und immer schwerer zur Seite neigt, während es noch langsam weiter schwimmt, einem todwunden Riesenwal vergleichbar, der ziellos auf den Fluten dahindreibt, die er durch seine letzten Todeszustungen nur bewegt — nicht mehr beherzt.
Wittmann ist auf dem Punkt angekommen, magt seinem Menschen mehr ins Gesicht zu sehen. Aber der Mann da, der sich auf die schräge Nockenkrümmung stützt und in die schwarzen Fluten harrt, das ist bestimmt nicht der pulsende Doktor Morell. Das ist Kapitän Smith!

Kapitän Smith? Wittmann steht einem Greis gegenüber. Er muß alle Kraft zusammennehmen, um den Anblick dieses leichenhaften Mannes zu ertragen.
„Ermüdliche Boote sind zu Wasser, Herr Kapitän. Bis auf die Diktiermaschine.“
„Ach danke Ihnen, Wittmann. Sie haben Übermenschenleistungen geleistet. Ich entbinde Sie Ihrer Pflicht.“
Wittmann schluckert.

„Leben Sie wohl, Wittmann.“
„Ich bitte um die Erlaubnis, Herrn Kapitän zu Winale geleiten zu dürfen.“
Smith rührt sich nicht.
„Ich bitte um die Erlaubnis, Herrn Kapitän zu unserer Pinnale geleiten zu dürfen.“
„Ach bleibe.“
„Keiner meiner Kameraden weicht einen Finger breit, solange Sie sich weigern.“
„Herr Kapitän — hier kann niemand mehr helfen.“
„Das weiß ich.“
„Kommen Sie —!“

Während er mit die letzten Minuten nicht so schwer. Bringen Sie sich in Sicherheit. Ihre Behen ist wertvoller als das meine. Und — wenn Sie das Glück haben, diese Nacht zu überleben, dann — sagen Sie meiner Frau.“ Er steht sich die Kappe tief ins Gesicht und zieht Wittmann zu sich.
Smith ist allein.
Unter seinen Füßen klirren die Planken. Er wagt nicht mehr, die Augen vom Boden aufzuheben.
Die Strome klammern, die Alarmglocken schweigen.